

Leutenegger, Andreas Leutenegger

Gossau Der Name des Sponsors für die Dreifachturnhalle blieb lange geheim – bis am Montagabend.

Marcel Vollenweider

Endlich ist die Katze aus dem Sack: Der Gemeinderat Gossau hat am Montag über das Bauvorhaben einer Dreifachsporthalle orientiert – und gab den Firmennamen des Investors bekannt. Es handelt sich um die AL Immobilien AG. Im Verlauf des Orientierungsanlasses in der Altrüti ergriff schliesslich der Gossauer Unternehmer Andreas Leutenegger, von den Anwesenden nach seiner Motivation befragt, das Wort. Der Name des Investors war gelüftet.

Viel Publikum

Gossaus Gemeindepräsident Jörg Kündig konnte sich zum Anfang die Randbemerkung, dass er sich bisweilen auch bei einer Gemeindeversammlung einen derart überwältigenden Publikumsaufmarsch wünsche, nicht verkneifen. Es pilgerten gut und gerne 300 Personen, darunter zahlreiche Mitglieder von Gossauer Vereinen, zur Altrüti.

Kündig erläuterte den Werdegang des nun vorliegenden Bauvorhabens. «Unsere Gemeinde

hat bereits seit vielen Jahren das Bedürfnis nach einer multifunktionalen Sporthalle», betonte er. Schon im Jahr 2003 habe man sich an ein solches Projekt heranwagen wollen, doch der Souverän habe sich diesem Ansinnen verwehrt.

Kündig warf einen Blick in jene Nachbargemeinden, die ein vergleichbares Projekt bereits realisiert haben. Dies wünsche er sich nun auch für Gossau, zumal die bestehenden Turnhallen zu 100 Prozent ausgelastet seien.

Jörg Kündig gab bekannt, dass sich die Kosten für die Realisierung der geplanten multifunktionalen Sporthalle gemäss einer Schätzung auf rund 9,5 Millionen Franken belaufen werden. In diesem Finanzierungsvolumen seien ein Aussenplatz sowie mobile Spielgeräte nicht enthalten.

Die Gemeinde stellt die zwischen dem Oberstufenschulhaus Berg sowie der Altrüti liegende Bauparzelle zur Verfügung. Die Abgabe im Baurecht an einen privaten Investor ermögliche den Verzicht auf ein Submissionsverfahren.



Der Name des Sponsors: Andreas Leutenegger. Foto: Marcel Vollenweider

Der Gossauer Unternehmer Andreas Leutenegger mit seiner AL Immobilien AG wird die bereits weit fortgeschrittene Planung sowie die Realisierung des Bauvorhabens zu einem Preis von fünf Millionen Franken, für welche die Gemeinde Gossau aufzukommen hätte, übernehmen.

«Wenn die Leute keinen goldenen Wasserhahn in den sanitären Anlagen wünschen, sollte die Halle zu diesem Preis

realisiert werden können», warf Leutenegger ein. Kündig präzisierte, dass es sich bei dieser vorteilhaften Art der Finanzierung letztlich um ein «Geschenk» handle. «Eigentlich kann Gossau Weihnachten, Ostern und Geburtstag in einem feiern», meinte er.

Im Gegenzug zu diesem «aussergewöhnlichen Finanzierungsmodell» werde die Gemeinde Gossau dem Investor gewisse Rechte an der Halle überlassen. Es handle sich hierbei um Namensrechte an der Halle während 50 Jahren sowie unentgeltliche Nutzungsrechte für die Dachfläche. Der Investor will auf dem Dach der Sporthalle eine Photovoltaikanlage montieren lassen. Mit dem Investor sei ein 42 Seiten starkes Vertragswerk ausgearbeitet worden. Dieses garantiere, dass allfällige Risiken weitgehend minimiert werden könnten.

Risiko oder Chance?

Zahlreiche Votanten aus dem Publikum nutzten die Chance, um von Bauherr und Gemeinderat präzisierende Erklärungen zu er-

halten. Ein Votant befürchtete, dass Engpässe beim Parkplatzangebot entstehen könnten. Gemeinderat Daniel Baldenweg entgegnete, dass der Publikumsverkehr insbesondere bei grösseren Sportveranstaltungen speziell geregelt werden müsse.

Mehrere Votanten wollten von Investor Andreas Leutenegger wissen, weshalb er sich finanziell für ein solches Vorhaben engagiere. Der Investor betonte, dass er der Gemeinde Gossau etwas zurückgeben wolle.

«Mir liegen aber auch die Vereine am Herzen. Sie sollen endlich eine derartige multifunktionale Sporthalle nutzen können», meinte er. Mehrere Votanten zeigten sich begeistert über dieses ungewohnte Finanzierungsmodell. Ein Votant mahnte jedoch, dass ein Mix zwischen Steuergeldern und monetären Mitteln eines Investors auch Risiken in sich berge.

Souverän entscheidet

Der Informationsanlass vom Montagabend war zugleich Startveranstaltung mit Blick auf die bevorstehende Urnenabstim-

mung. Am 17. November hat nämlich der Souverän darüber zu befinden, ob das Bauvorhaben überhaupt realisiert werden kann.

Ein Sportgebäude – drei Turnhallen

Daniel Baldenweg, Ressortvorteil Hochbau und Planung, erläuterte die Details des Projekts. Die multifunktionale Sporthalle, die in dieser Architektur bereits in anderen Gemeinden realisiert worden sei, werde eine Spielflächendimension von 50,4 auf 28 Meter haben. Damit könnten drei Einzelturnhallen durch Trennwände eingerichtet werden. In der Sporthalle könnten alle gängigen Sportarten betrieben werden. Eine Zuschauertribüne für rund 650 Personen ermögliche auch Wettkampfsport vor Publikum. Neben einer Galerie, in die man durch den Haupteingang gelange, werde ein grosszügiges Bistro dafür sorgen, dass auch Anlässe mit Verpflegungsmöglichkeit durchgeführt werden könnten. (mav)

Facebook-Knatsch wegen Lehrstelleninserat

Rüti SVP-Parteisekretär Martin Suter kritisiert auf Facebook die Gemeinde wegen eines Stelleninserats. Die Vizedirektorin des Schweizerischen Gewerbeverbands kann den Vorwurf nachvollziehen.

Martin Suter mag die Auseinandersetzung mit der Gemeinde. Der langjährige Präsident der SVP Rüti, der seit dem 1. Mai als Parteisekretär der kantonalen SVP amtiert, kritisiert den Gemeinderat gerne und oft. Er tut dies als Mitglied der Rechnungsprüfungskommission (RPK) oder auch als Privatperson, wenn er, wie kürzlich geschehen, auf der Facebook-Seite der Gemeinde einen Kommentar hinterlässt.

Stein des Anstosses: Die Gemeinde hat auf ihrer Facebook-Seite ein Stelleninserat aufgeschaltet, in dem sie für Sommer 2020 «eine anspruchsvolle und vielseitige Ausbildung zur Kauffrau/zum Kaufmann bei der öffentlichen Verwaltung» anpreist. Für Suter ein dreistes Vorgehen,

denn, so schreibt er, «ein Jahr im Voraus die guten Lernenden abzufischen, ist unfair gegenüber dem Gewerbe, aber auch gegenüber den Lernenden selber». Und weiter: «Schade, hält sich Rüti nicht an den Ehrenkodex der Lehrbetriebe, erst im Herbst, wenn der Lehrstellennachweis LENA aufgeschaltet wird, nach Lernenden zu suchen.»

Antwort per Facebook

Wie es sich für eine anständige Diskussion auf Social Media gehört, liess die Antwort der Gemeinde nicht lange auf sich warten. Sie entgegnet: «Der Lehrstellennachweis LENA wird bereits per 19. August 2019 mit den Lehrstellen für den Sommer 2020 vom Mittelschul- und Be-

rufsbildungsamt aktiviert.» Zudem sei die Gemeinde der Meinung, dass Schülerinnen und Schüler alle die gleichen Bedingungen im Bewerbungsprozess erhalten sollten.

So hätten diejenigen Jugendlichen, die früh in die Sommerferien verreisten, auch im August noch die Möglichkeit, sich zu bewerben. Genauso wie diejenigen, die spät verreisten, bereits jetzt, im Juli, die Möglichkeit dazu hätten.

Langer Herbst

Weiter schreibt die Gemeinde: «Lehrstellen erst im Herbst zu vergeben, wird bereits seit längerer Zeit nicht mehr gelebt, und wer Lernende sucht, die den Schulstoff einer kaufmännischen Lehre auch bewältigen können,

öffnet das Bewerbungsfenster jetzt. Die Vergabe der Lehrstellen wird sich bis in den September 2019 ziehen.» Dass der Lehrstellennachweis LENA, wie von Suter behauptet, erst im Herbst aufgeschaltet wird, stimmt so nicht, ausser die Jahreszeit Herbst beginnt bei ihm bereits im August. «Die Lehrstellen werden in der Regel in der ersten Schulwoche nach den Sommerferien auf LENA aufgeschaltet», sagt Niklaus Schatzmann, Chef des Mittelschul- und Berufsbildungsamts Kanton Zürich. Was in den meisten Gemeinden Mitte August ist.

Was den Vorwurf betrifft, dass es gegenüber dem Gewerbe und den Lernenden unfair sei, so früh nach Lernenden zu «fischen», hat Suter aber durchaus ein Ar-

gument. So sagt Christine Davatz, Vizedirektorin des Schweizerischen Gewerbeverbands (SGV) und verantwortlich für die Bildungspolitik: «Ja, es gibt einen Ehrenkodex, und er wird vom grössten Teil des Gewerbes grundsätzlich eingehalten.» Allerdings halte man sich vor allem im kaufmännischen Bereich und bei grösseren Firmen nicht immer daran.

Nachvollziehbar, aber unfair

Sie könne Suters Vorwurf deshalb nachvollziehen. «Dass das Gewerbe keine Freude daran hat, wenn es sich an den Kodex hält und ihm ein Konkurrent so zuvorkommt, ist klar. Es ist zwar nachvollziehbar, dass die Gemeinde ihre Lehrstelle möglichst

früh besetzen möchte. Es ist aber nicht fair.»

Ein ganz anderes Thema sei hingegen, ob es vernünftig sei, wenn Jugendliche bereits ein Jahr im Voraus eine Lehrstelle annähmen. Dazu hat Davatz eine klare Meinung. «Wer zu früh nach Lernenden sucht, tut niemandem einen Gefallen. Weder dem Betrieb noch den Lernenden.» Der Auswahlprozess solle langfristig und offen sein. Es bestehe die Gefahr, dass Jugendliche, die schon ein Jahr im Voraus eine Stelle hätten, schulisch abhängen würden. Und für den Betrieb sei das Risiko da, dass sich in dem jungen Menschen etwas ändere, bis er die Lehrstelle antrete.

Rico Steinemann

ANZEIGE

Neu am Flughafen Zürich

★ PRET ★

Organic Coffee ★ Good Food

Erstmals in der Schweiz



Täglich frisch zubereitete Baguettes, Salate, Toasties, Croissants und erstklassiger Bio-Kaffee. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Flughafen Zürich